

Cox und seine Kästen

Ein Bleistift schreibt von alleine, Lederschlaufen verbinden und trennen sich, es erscheinen plötzlich eigenartige Gedichte, um nur einige der psychokinetischen Effekte aus dem Minilabor der SORRAT-Gruppe zu nennen. Die Versuche eröffnen aufregende Perspektiven.

Wegen der außergewöhnlichen Erfolge der SORRAT-Gruppe ging der Parapsychologe William E. Cox im Sommer 1977 nach Skyrim Farm, Missouri (USA), dem Sitz der Gruppe, um dort ein Miniaturlabor einzurichten. Der erste Typ war ein Plexiglaskasten mit ungefähr 0,03 Kubikmeter Rauminhalt, durch Stahlbänder fest mit einer starken Holzplatte verbunden und durch zwei Vorhängeschlösser gesichert. In diesen Behälter legte Cox verschiedene „Spielsachen“, mit denen sich das psychokinetische Agens beschäftigen konnte. Noch während der Kasten in Skyrim Farm stand, kam es zu mehreren psychokinetischen Effekten. Einmal gelangten auf offenkundig paranormalem Weg Teile alter indianischer Perlen Schnüre in das verschlossene und versiegelte Minilabor.

Dann wurde es in die Wohnung von Dr. J. T. Richards in Rolla, Missouri, gebracht, wo auch Cox lebte. Richards war mit der Geschichte der SORRAT-Gruppe vertraut und Auslöser für intensive psychokinetische Effekte, besonders für das paranormale Klopfen. Er machte dafür Geister und nicht seine eigenes Unterbewußtsein verantwortlich. Auch in seiner der Wohnung ereigneten sich mehrere psychokinetische Phänomene. Bei einem besonders faszinierenden Vorgang war Cox anwesend: Im Minilabor befanden sich ein unbeschriebenes Blatt Papier, ein Bleistift, weiß und blau gefärbte getrocknete Erbsen, ein kleines Glas, mehrere Lederringe, die an einer Stelle im Innern des Kastens befestigt waren, sechs auf einen Draht mit verdrehten Enden gesteckte Spulen und verschiedene andere kleine Gegenstände.

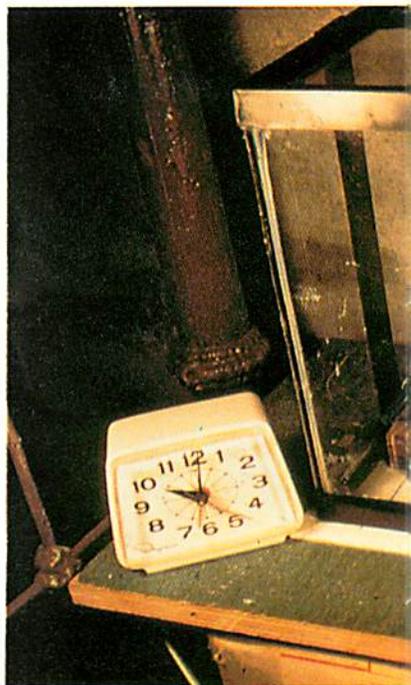
Einige Freunde von Dr. Richards, die sich für Psychologie interessierten, hatten sich bei ihm zu Hause getroffen und um das Minilabor versammelt, das auf dem Kaffeetisch im Wohnzimmer stand. Sie schalteten das Licht aus und warteten. Plötzlich hörten sie Geräusche im Inneren des Kastens, was auf psychokinetische Aktivität hindeutete. Cox wurde gerufen. Er hielt die Geräusche für das Umherspringen der getrockneten Erbsen. Dann herrschte wieder Stille, und das Licht wurde angeschaltet. Wie sich zeigte, waren die Schlösser unversehrt, doch im Kasten hatten sich erstaunliche Dinge getan. Eine der Spulen fehlte, der Draht, auf dem sie steckten, war verbogen. 30 blaue Erbsen lagen im Glas gesprungen, zwei vorher gerade Pfeifenreiniger waren zu verschlungenen Ringen gebogen, und die Lederringe hatten sich aus ihrer Befestigung gelöst.

Ganz rechts:

Diese versiegelte Flasche diente als eine Art „Minilabor“. Es wurden verschiedene Gegenstände hineingelegt: Pfeifenreiniger, ein Bleistiftstummel, ein Stück Papier und eine Sicherheitsnadel. Durch psychokinetische Einwirkung wurden die Pfeifenreiniger zu einem „Mann“ gebogen, der mit dem Bleistiftstummel auf das Papier die Worte „Freiheit, Liebe, Glaube“ schrieb.

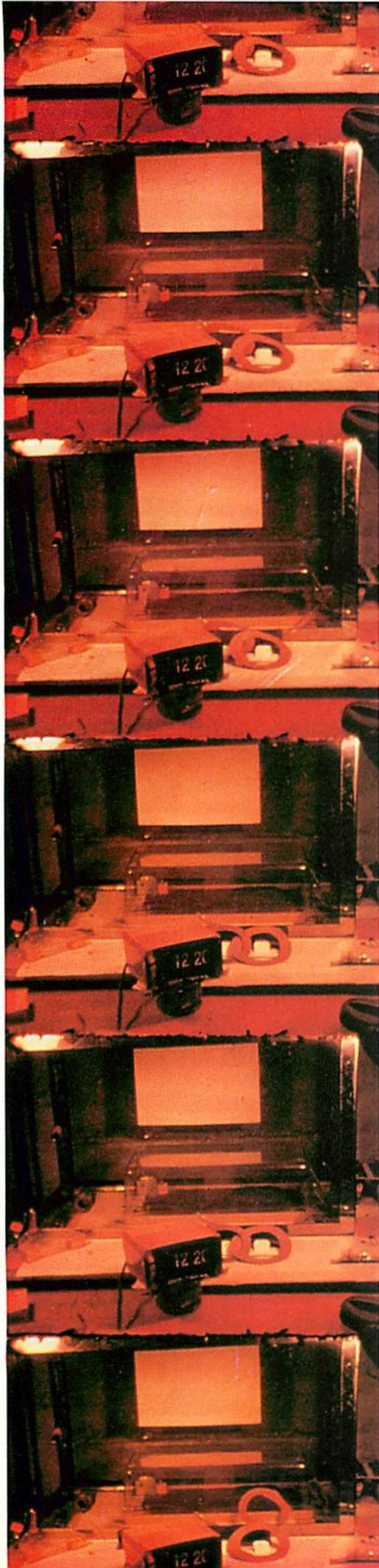
Unten:

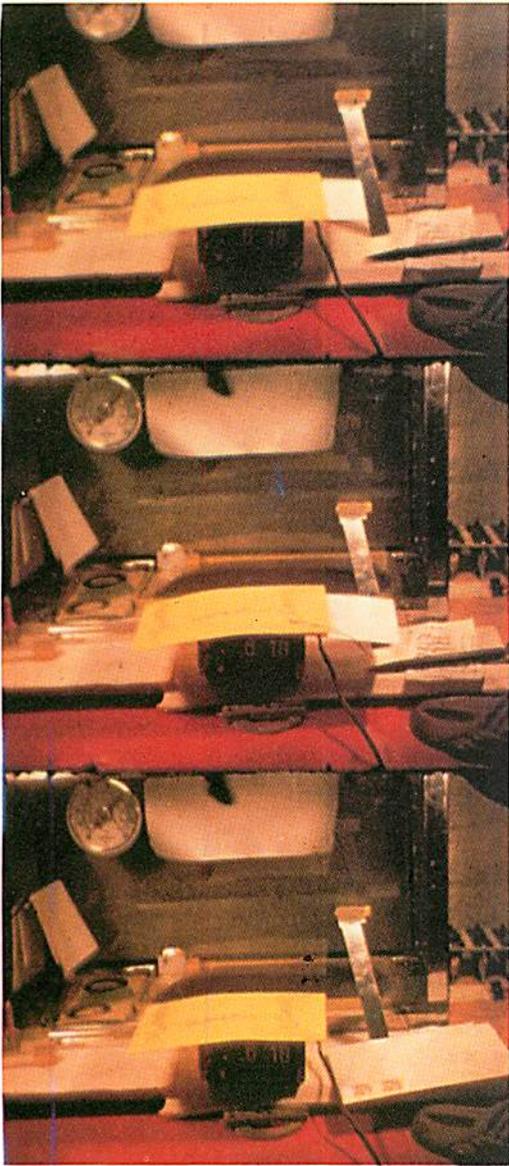
Das verschlossene und versiegelte Minilabor im Keller von Dr. J. T. Richards' Haus in Rolla. Ein Würfel hat sich anscheinend selbstständig bewegt und dabei eine Spur durch die Kaffeeschicht auf dem Boden des Kastens gezogen. Ein nicht identifizierter weißer Gegenstand schwebt in der Luft.



Links:

Diese Bilderfolge eines der in Rolla gedrehten Filme zeigt die paranormale Verbindung zweier nahtloser Lederringe vor dem Minilabor.





Kurz zuvor hatte Cox Herrn S. C. kennengelernt, der bald ein wertvoller Mitarbeiter wurde. Er half bei der Aufstellung einer Schmalfilmkamera, so daß in den weiteren Minilabors alle psychokinetischen Vorgänge dokumentiert werden konnten. Die Versuchsobjekte wurden mit Spezialschaltern verbunden, so daß bei jeder Bewegung des Gegenstandes ein Schalter betätigt wurde. Dieser war mit einer weiteren Einheit verbunden, durch die automatisch zwei Lampen eingeschaltet und eine Schmalfilmkamera zum Laufen gebracht wurde, die 30 Sekunden lang alles filmte, was im verschlossenen Minilabor vor sich ging. Gegenüber dem Aufnahmegerät stand ein Wecker, der die Uhrzeit jeder psychokinetischen Bewegung festhielt (die späteren englischen Minilabors verwendeten 24-Stunden-Uhren mit Datumsanzeige). Mit Hilfe einer derartigen Ausrüstung entstanden alle späteren Filmaufnahmen in den Minilabors. Cox erstes Modell hatte noch Mängel; die Schmalfilmkamera mußte aufgezogen werden und war oft im entscheidenden Moment abgelaufen. Die Lampen brachten nicht die notwendige Leistung, so daß den Bildern die Schärfe fehlte, und der Standard 8-Millimeter-Film ließ keine qualitativ hochwertigen Aufnahmen zu. Manchmal wurde die Schaltuhr auch nicht zur richtigen Zeit ausgelöst.

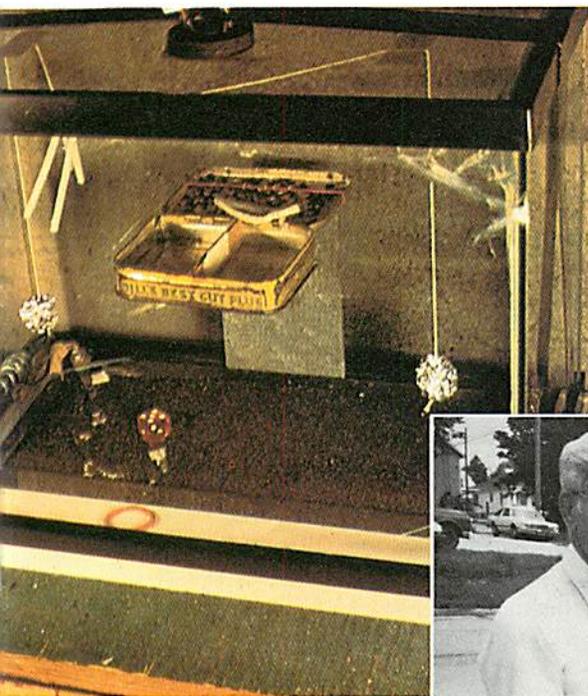
Skeptiker werden sicherlich die in Rolla gefilmten außergewöhnlichen psychokinetischen Vorgänge in Minilabors in keiner Weise ernst nehmen. Doch Berichte über Telekinese und Teleportation sind nicht neu. Immer wieder tauchen sie in der parapsychologischen Literatur auf. Professor John Hasted zum Beispiel beschreibt in seinem Buch *Metalbenders* (1981) einige bezeugte Fälle von Teleportation. Historisch betrachtet, sind die Ergebnisse von Cox auf keinen Fall einzigartig; außergewöhnlich ist nur, daß sie gefilmt wurden.

Cox zweites und drittes Minilabor stand in einem kleinen Kellerraum in Dr. Richards Haus. Es waren umgestülpte Aquarien auf einem dicken Holzbrett, jedes durch ein Stahlband gesichert, das durch zwei Schlitze auch unter der hölzernen Grundplatte entlang führte. Die Enden des Bandes wurden durch ein Schloß verbunden. Dann wurden die Minilabors auf ihren Grundplatten befestigt und der schmale Schlitz zwischen dem Aquarium und dem Brett mit Gummi abgedichtet. Jetzt konnte unmöglich irgend etwas in den Behälter geschoben werden. Zur weiteren Sicherheit umwickelte Cox die Enden des Stahlbandes mit einer speziell aus Deutschland gelieferten Plastiksnur, deren Enden er zusammenschmolz und mit Klebeband umwickelte. Schließlich drückte Cox in das weiche Plastik seinen Siegelring. Einzig Cox war im Besitz der zwei Schlüssel für jedes Vorhängeschloß, und er allein bestimmte, wie die Gegenstände in den Minilabors angeordnet wurden.

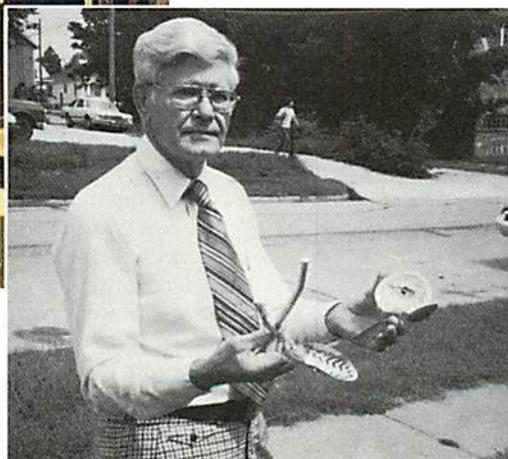
Angenommen, es handelt sich bei den Psychokinese-Effekten in den Minilabors um

Unten:

W. E. Cox mit einigen Metallgegenständen, die im verschlossenen Minilabor verbogen wurden. Der 1,2 cm starke Aluminiumstreifen wurde um 11 Grad verbogen. Bei dem runden, weißen Gegenstand handelt es sich um die Überreste eines Plastikthermometers, das im Minilabor teilweise schmolz. Der Löffel verbog sich, nachdem er in dem Minilabor eingeschlossen worden war.



Ganz oben:
Ein weißer Briefumschlag schiebt sich leicht aus einem anderen heraus, der jedoch verschlossen bleibt.



Schwindel, so stellen sich zwei Fragen: Wer ist der Betrüger – und wie wurde betrogen? Cox hatte mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Erforschung von Psychokinese und seit einigen Jahren erfolgreich mit Minilabors gearbeitet. Daher mutet es höchst unwahrscheinlich an, daß ihm Täuschungsversuche anderer Gruppenmitglieder entgangen sein sollen. Auch sein Werdegang spricht gegen eine Geheimabsprache mit anderen. Während seiner 30jährigen Arbeit in J. B. Rhines Labor, gab es nie einen Anlaß, an seiner Ehrlichkeit und Integrität zu zweifeln.

Ein Trickkasten?

Könnten vielleicht die Gegenstände im Innern der Minilabors mit dünnen Drähten bewegt werden? Kaum, denn das Filmmaterial aus Rolla macht deutlich, daß die Vorgänge in den Minilabors viel zu komplex sind, um mit einem Draht erzeugt zu werden. Ein anderer Vorwurf lautet, die Filme seien gestellt. Das würde eine Vielzahl von Einzelaufnahmen bedeuten, wobei zwischen den einzelnen Bildern die Gegenstände im Minilabor jeweils ein winziges Stückchen bewegt werden müßten, so daß bei normaler Ablaufgeschwindigkeit von 18 Bildern pro Sekunde die Gegenstände sich anscheinend selbständig und kontinuierlich bewegen. Ein äußerst zeitaufwendiges Verfahren! Zu diesem Zweck hätte außerdem ein zweites, geheimes Minilabor eingerichtet werden müssen, denn das offizielle wurde häufig besucht und stand mitten im häuslichen Bereich. Natürlich wäre Täuschung auch möglich, wenn man annimmt, daß alle Betroffenen unter einer Decke steckten oder Cox und Richards irgendwo ein geheimes Filmstudio hätten. Doch sobald es anderen Forschungsgruppen gelingen wird, die Versuchsergebnisse aus Rolla zu wiederholen, wird von Täuschung nicht mehr die Rede sein können.

Die ersten Filmdokumente stammen vom Mai 1977 und zeigen einen schwebenden Füllfederhalter. Kurz danach wurde dieser beim spontanen Schreiben innerhalb des verschlossenen und versiegelten Minilabors gefilmt. Unter den geschriebenen Worten stach der Name „John King“ hervor. King war ein Geist, den schon mehrere Medien erwähnt hatten, insbesondere die berühmte Italienerin Eusapia Palladino. Sie gehört zur Gruppe angeblicher Geister, die mit den Minilabor-Experimenten im Zusammenhang stehen. Am 4. Juli 1967 wurde ein Füllfederhalter gefilmt, der die Worte „Glorreicher Vierter“ auf ein Stück Papier vor dem Minilabor kritzelte. Cox hält die Schreibgeschwindigkeit für sehr schnell, doppelt so hoch wie seine eigene. Ein anderes Beispiel für Psychokinese aus dieser frühen Zeit zeigt einen Filmbehälter aus Aluminium, der im verschlossenen Minilabor „umherwandert“. Man sieht, wie er sich durch das Aquarium schlängelt und in der Mitte vor einem kleinen Hindernis stockt.

Part One (abbreviated) of a 1,900-word
Notarized Deposition from Mr. R. Penson
of Abel Lock & Key, Rolla, Missouri:

County of Phelps
City of Rolla, Mo.

I have been asked to examine an aquarium tank by Mr. W. E. Cox of this city, and the security of its attachment to a solid wooden base...

...I have inserted my own lock into the hasp, and have permanently plugged it... If serious alterations of the objects in it later occur, I am quite willing to testify to it in the presence of a public notary, since I do not believe this is in fact possible without first destroying my lock. Its keyway I chose also to seal with superglue and then tape.

Signed: *Ronnie Henson* Witnessed: *W. E. Cox* 5/8/81

Part Two (abbreviated):

At my shop on May 12, 1981, Mr. Cox brought to me the same container... I could not find any evidence that the plugged and permanently-glued Master Lock had been opened, nor had the sealed paper cover over the keyway (bearing my imprint) been punctured or torn...

...We could see that various changes had now occurred inside... I certainly cannot understand how these things have taken place...

Signed: *Ronnie Henson*
ABEL LOCK & KEY
117 So. Bishop Ave
Rolla, Mo. 65801

Witnessed: *Mary Dillingham*
W. E. Cox

Leona Biddle, a Notary
Public, do certify that Mr. Ronnie Henson and Mr. W. E. Cox appeared before me on May 14, 1981, and that Mr. Henson has declared that both Part One and Part Two of this document to which my signature is affixed is true and correct in every particular.

5/14/81 *Leona Biddle*
Notary Public
My Comm. Exp. 6-2-85

Oben:

Auszüge aus der eidesstattlichen Erklärung eines Schlossers aus Rolla, der bestätigt, daß das Schloß, das er „an einem Aquarium... mit einer massiven, hölzernen Grundplatte“ (dem Minilabor) angebracht hatte, keinerlei Veränderung aufwies, doch „innen hatten verschiedene Veränderungen stattgefunden“, und er „kann gar nicht verstehen, wie es dazu gekommen ist“. Die Kontrollen wurden erst verschärft, nachdem psychokinetische Phänomene relativ häufig aufgetreten waren. Durch zu umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen im Anfangsstadium eines Experiments wird häufig das Auftreten von Psychokinese unterbunden.

Im Mai 1979 stieß Cox auf einen sicheren Beweis für die Existenz von Teleportation. Er fand auf dem Kellerfußboden einen Füller, von dem er wußte, daß er ihn am Vorabend sicher im Minilabor eingeschlossen hatte.

Kommen und Gehen

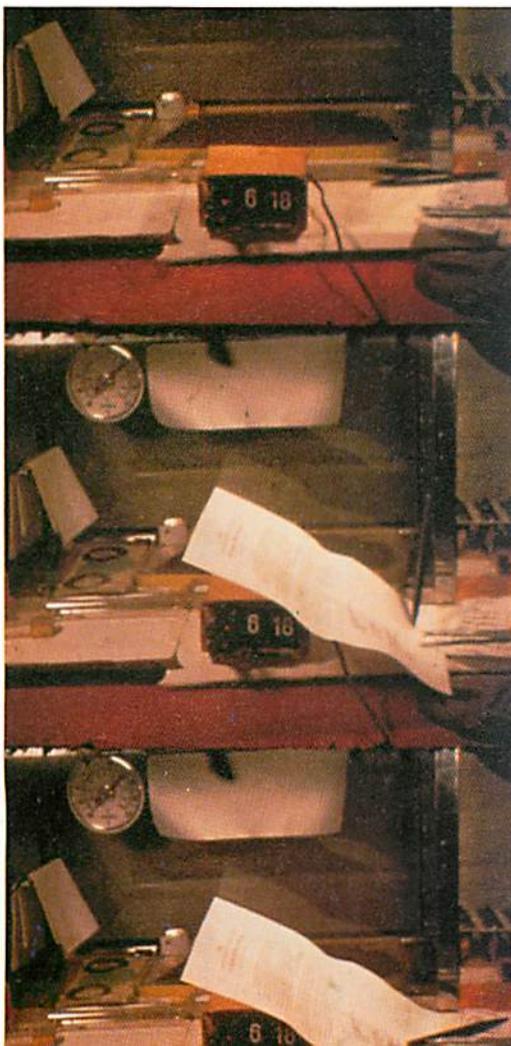
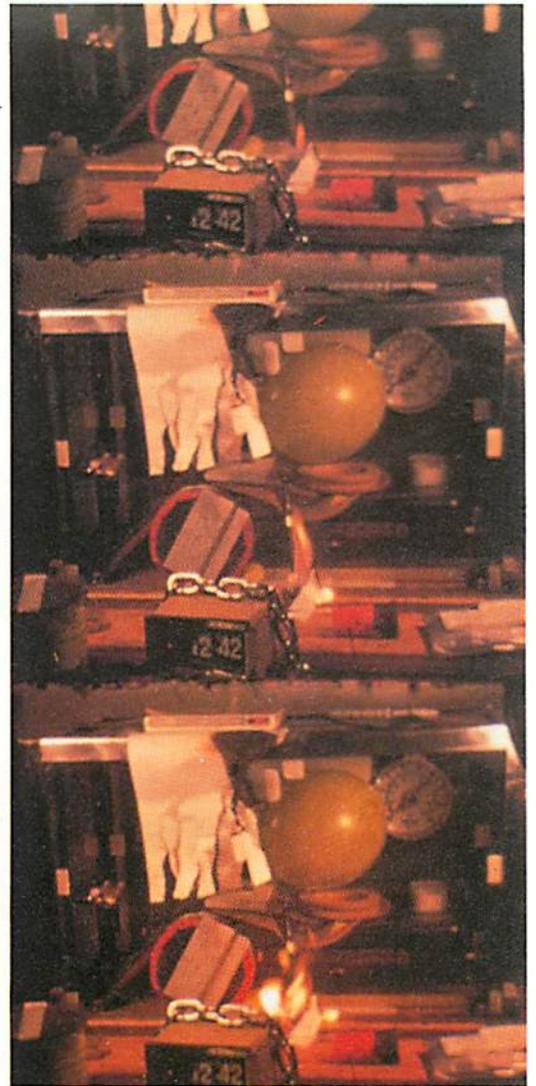
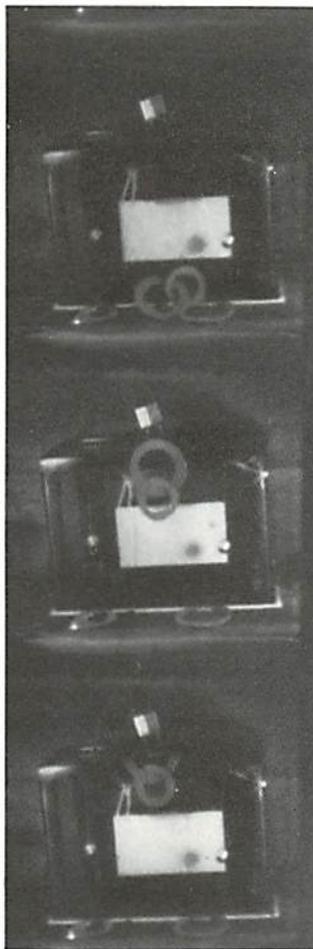
Heute sind viele Fälle von Teleportation bekannt. Pfeifenreiniger, Wasser, Streichholzschachteln, Erbsen, Füller, Schnüre, kleine Spielsachen, Schmuck, Filme, Metallgegenstände und Papier wanderten in Minilabors hinein oder heraus.

Ein klassisches Beispiel für Teleportation ist die paranormale Verbindung zweier Ringe. Cox hat mehr als sechs dieser Vorgänge fotografisch festgehalten, das erste Mal im Sommer 1979. Der Film zeigt deutlich, daß sich die Ringe tatsächlich verbinden, jedoch nur für kurze Zeit, bevor sie sich wieder trennen. Die Verbindung ereignet sich zwischen zwei einzelnen Aufnahmen, und es gibt daher kein Foto von dieser Situation. Leider trennen sich die aus mehreren Lederschichten bestehenden Ringe stets wieder, so daß keine verbundenen Ringe als Beweis vorliegen. Cox und Richards haben in ihren schriftlichen Botschaften an die angeblichen Geister betont, wie wichtig eine solche fortbestehende Verbindung wäre. Doch einer der „Geister“ erteilte die merkwürdige Antwort: „Wir haben es versucht, aber wir

schaffen es nicht, daß die verdammten Leder-
ringe zusammenbleiben – tut uns leid. John
King.“

Es ereigneten sich in den Minilabors immer
mehr und immer interessantere psychokine-
tische Phänomene. Spätere Filme zeigen zum
Beispiel das Sortieren von verschiedenfarbigen
Erbsen, von Kartenspielen und das Aufblasen
von Ballons. Auch paranormales Metallbiegen
und spontane Verbrennung kam in den Mini-
labors vor, ferner die verschiedensten telekine-
tischen Aktivitäten.

Wegen der Leichtigkeit, mit denen Gegen-
stände anscheinend durch die Wände des Mini-
labors drangen, benutzte es die Rolla-Gruppe
als paranormalen „Briefkasten“. Es wurde das
Verschwinden von Briefen gefilmt, die einige
Tage später über den normalen Postzustell-
dienst ihre Empfänger erreichten. Wenn die
Briefumschläge im Minilabor offengelassen
wurden, sprangen erst einige der umliegenden
Gegenstände telekinetisch hinein, bevor der
Brief teleportiert wurde. Oftmals war der Um-
schlag mit ausländischen Briefmarken ver-
sehen, so daß der Brief bei seiner Ankunft ent-
wertete australische, italienische oder südame-
rikanische Postwertzeichen trug. Die psycho-
kinetische Kraft suchte sich den einfachsten
Weg, denn die Poststempel lauteten alle
„Rolla“, und die Briefe brauchten nur kurze
Zeit vom Verschwinden aus dem Minilabor
bis zur Ankunft in der Verteilerstelle von



*Viele der klassischen Phänomene,
wie sie wiederholt in der
parapsychologischen Literatur
beschrieben werden, sollen auch
im Minilabor aufgetreten sein.
Dazu gehört das plötzliche und
geheimnisvolle Erscheinen eines
Gegenstandes (was die
Spiritualisten „Apport“ oder
„Apportation“ nennen) und
„spontanes Schreiben“ (links),
ferner die schnelle Levitation
zweier Lederringe (oben) und die
spontane Verbrennung von Papier
auf dem Boden des Kastens (oben
rechts). Einmal zersprang die obere
Glasplatte des Minilabors, als sich
eine Kerze in ihm von selbst
entzündete.*

Rolla. In England empfing Dr. John Beloff
zum Beispiel mehrere dieser Briefe.

Eine möglichen Anwendungen der Mini-
labor-Forschung besteht in der Teleportation
kleiner Geräte mit elektronischen Sensoren
und Sendern oder eines kompakten Cassetten-
recorders. Die Verwendung derartiger Geräte
könnte den Physikern Auskunft darüber ge-
ben, was mit den Gegenständen nach ihrem
Verschwinden geschieht.

Doch in der Zwischenzeit soll den körper-
losen Witzbolden des Minilabors das Wort er-
teilt werden. Das folgende Gedicht ist eines
unter vielen, das in jenem Keller in Rolla ent-
stand. Es wurde angeblich auf paranormalem
Weg auf einer Schreibmaschine getippt, in die
absichtlich Papier eingespannt war und die vor
dem Minilabor stand. Ähnliche Werke kamen
allerdings auch im Minilabor selbst zustande.
Es ist eine zweifellos angemessene Ehrung für
den Pionier der Minilabor-Forschung:

W. E. Cox ist ein kluger Mann,
Er baute einen tollen Kasten,
In dem wir mit Hilfe der Psychokinese
Trotz der Bänder, Versiegelungen und
Schlösser
Ganz normal schreiben.